

folie am 28.6.52
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
641/52

A B S C H R I F T

BETR. AFFIDAVIT DES GENERALLEUTENANTS EWALD V. KLEIST
ABGEGEBEN VOR DEM INTERNATIONALEN MILITÄR-TRIBUNAL
MUENBERG. - 1946

ETWA AM 24.6.34 ERHIELT ICH ALS DER KOMMANDEUR IN SCHLESSEN VOM CHEF DER HEERESLEITUNG DIE WARNUNG VOR EINEM NAHE BEVORSTEHENDEN ANGRIFF DER SA AUF DIE TRUPPE UND DIE WEISUNG DIESE MOEGLICHST UNAUFFAELLIG BEREIT ZU HALTEN.

WAEHREND DER NAECHSTEN SPANNUNGSTAGE LIEFEN BEI MIR EINE FUELLE VON MELDUNGEN UND NACHRICHTEN EIN, DIE DAS BILD EINER FIEBERHAFTEN VORBREITUNG DER SA GABEN. DIESE NACHRICHTEN STAMMTEN AUS DEN VERSCHIEDENSTEN KREISEN (TRUPPE-SA, ALTER STAHLHELM, SS, CIVIL U. BEWOERDERN). TROTZ ALLER ZURUECKHALTUNG DER TRUPPE ENSTAND SO EINE GEFAEHRLICHE SPANNUNG IN DEN EINZELNEN GARNISONEN ZWISCHEN IHR UND DER OERTLICHEN SA. ES GENUEGTE EIN FUNKE UM DAS PULVERFASS HOCHGEHEN ZU LASSEN.

IN DIESER LAGE SAH ICH IN EINER OFFENEN AUSSPRACHE VON MANN ZU MANN DAS LETZTE MITTEL EINEN BLUTIGEN ZUSAMMENSTOSS ABZUWENDEN.

ICH BAT DAHER AM 28.6. NACHM. DEN OBERGRUPPENFUEHRER H E I N E S ZU MIR, SAGTE IHM SEINE VORBEREITUNGSPLAENE AUF DEN KOPF ZU UND WARNTTE IHN.

ER ANTWORTETE, AUCH ER KENNE ALLE MEINE MASSNAHMEN UND ER HABE SIE ALS ~~KXNK~~ V O R B E R E I T U N G ZU EINEM U E B E R F A L L AUF DIE SA GEWERTET, SICH NUR ABWEHRBEREIT GEMACHT. ER GAB MIR SEIN EHRENWORT ALS OFFIZIER UND SA-FUEHRER, DASS ER KEINEN UEBERFALL AUF DIE TRUPPE GEPLANT UND VORBEREITET HABE.

IN DER NACHT V. 28/29.6. RIEF ER MICH NOCH EINMAL AN. ER SAGTE ETWA, DAS BILD HABE SICH FUER IHN GEAEENDERT. ER HABE EBEN ERFAHREN, DASS NICHT DIE TRUPPE NUR IN SCHLESSEN, SONDERN SEIT DEM 28.6. IM GANZEN REICH GEGEN EIEEN SA-PUTSCH ABWEHRBEREIT SEI. ER WUERDE AM 29.6. FRUEH NACH MUENCHEN ZU ROEHM FLIEGEN. DARAUF FLOG ICH EBENFALLS AM 29.6.

NACH BERLIN UND MELDETE DEN GENERALOBERST FHR.V.FRITSCH U.
GENERAL BECK MEIN GESPRAECH MIT HEINES. ICH FUEGTE HINZU.

ICH HABE DEN EINDRUCK, DASS WIR-, REICHSWEHR, U. SA VON DRIT-
TER SEITE ICH DACHTE AN HIMMLER GEGENEINANDER GEHETZT WER-
DEN UND DASS VIELE NACHRICHTEN VON IHM AUSGEBEN.

DARAUF LIESS GENERALOBERST FHR.V.FRITSCH DEN GENERAL V.
REICHENAU KOMMEN UND BAT MICH, DIESEM NOCH EINMAL DAS AUSGE-
FUEHRTE ZU BERICHTEN.

REICHENAU SAGTE DARAUF.,, DAS MAG STIMMEN.,, JETZT ABER
IST ES ZU SPAET.,, "

GEZ. V. K L E I S T

EWALD V. KLEIST, GEB. AM 8.8.81 ZU BRAUNFELS KREIS WETZLAR.

Klarschrift von Bogen und Zetteln aus Belgrad, Juli 1948,
geschrieben in Stolze-Schrey'scher Stenographie.
Hauptarchiv Bethel, 22. Januar 1949.

Vorbemerkung: Zahlen in Doppelklammern bedeuten, daß soviel
Worte sich dem Erkennen entzogen haben. Besonders betrifft
dies solche Zeilen, die durch einen scharfen Knick im Papier
verwischt sind.

Sehr geehrter Herr von Bodelschwing!

(die vier nächsten Buchstaben in griechischen Buchstaben):
Oales, ai' amagnotin! (Wirf nichts weg, sondern lies ihn!)

Ich schreibe aus dem Keller des Militärgefängnisses der Stadt
B e l g r a d , Milutina neunundsiebzig. Die Durchführung der
Prozesse befindet die oberste Staatsanwaltschaft und die Prüfungs-
inszanz ist das Armeegericht in Belgrad. Gnadengesuche entscheidet
der Präsident der Boschupische, der Herr Riba, ausserdem kann man
gleichzeitig an Marschall Tito schreiben. Der Ankläger beim Militär-
gericht ist Hauptmann Dusan Kajitsch. Mein Untersuchungsrichter
ist der Oberleutnant Pandez.

Wir leben hinter dicken Mauern von Watte. Ich muss heimlich und mit
aller Vorsicht schreiben, um die Mittelsmänner nicht zu gefährden.
Die Masse der Prozesse findet praktisch hinter verschlossenen Türen
statt. Die Presse wird nicht unterrichtet. Die Verurteilten werden
des Nachts liquidiert oder hinter den Zuchthausmauern von Srein
Mietrovica begraben.

Ich wende mich an Sie, weil ich Vertrauen zu Ihnen habe und weil ich
Ihnen rasch vorgestellt werden kann. Meine Base, Frau Carla von
Spiegel, Spiegelberge, wird mich ausweisen. Ich befinde mich jetzt
fast 2 Jahre in Untersuchungshaft (bin zweimal der Untersuchungs-
richter vorgeführt worden, zuletzt vor einem Jahr!). Ich habe ((1))
viele deutsche - ((3)) - ihre ((4)) nur zum Tode oder zu Zuchthaus
erlebt. ((3)) Dinge und des Verfahrens. Vieles kann der Hauptlehrer
Insensiep (?) in Krefeld bestätigen, der hoffentlich heimgekehrt ist.

Ich bezwecke mit meinem Notruf:

1. Eine Feststellung darüber, ob der Nürnberger Südost-Prozess 47/48
einen Beitrag zu kommenden Völkerrecht, das die Rechtsabteilung
der UNO ausarbeitet, bedeutet.
Hier wird das Recht mit ostentativer Opposition gegen das Urteil
des fünften amerikanischen Militärtribunals gehandhabt. Ist es ein
Beitrag zum Völkerrecht, so muss das in aller Öffentlichkeit gesagt,
oder aber der Obersten Staatsanwaltschaft hier mitgeteilt werden.
Ob über die UNO oder durch die Presse usw. kann ich nicht beurteil-
en. Ein Weg muss sich finden. Zuständig für die Frage ist Herr
Laternser, Wiesbaden.
2. Deutschland und die Weltöffentlichkeit erfährt von jedem Verfahren
gegen einen "griechischen Freiheitshelden", aber nicht, daß hier
Deutschen Prozeß über Prozeß gemacht wird. Wer weiß, daß von 21 an-
geklagten Generalen, die alle zum Tode verurteilt waren, nur 3 be-
gnadigt wurden und daß von den anderen angeklagten Offizieren und
Soldaten 80% zum Tode verurteilt sind?

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 5716/27	Best. 25294
Rep. /	Kot.

Ich bezwecke die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen. Es genügen kurze Presseanfragen, dann und wann: „Was spielt sich in Jugoslawien ab? Wann finden noch Prozesse gegen Deutsche statt, die als Kriegsverbrecher angeklagt werden und wessen werden sie beschuldigt?“ Oder Ähnlich.

3. Daß die Folgen für unsere Frauen und Kinder aus diesem Prozeß abgewendet oder hinausgeschoben werden. Die Welt weiß, daß hier diese Prozesse aus politischen Hintergründen geführt werden, um die gegenseitigen Himmeltzungen und Grausamkeiten des Bürgerkrieges zu verdecken und alles den Deutschen zur Last zu legen. Werden wir schon ein Opfer dieser Politik, müssen dann auch unsere Frauen und Kinder, die so schon seelisch Unsagbares tragen, mitbestraft werden für etwas, was nie geschah und ihrer wirtschaftlichen Existenz beraubt, die Kinder vom Besuch der höheren Schulen und Volkshochschulen ausgeschlossen werden? Hier muss an das öffentliche Gewissen appelliert werden. Wenn tatsächlich der frühere Reichskanzler BRÜNING kommt, so vertraue ich ihm. Ich sehe wie das Schicksal ihrer Familien alle Angeklagten mehr erschüttert, als das eigene unverdiente Los.
4. Dieses Land ist ausserordentlich empfindlich bei Eirmischung fremder Mächte in seine inneren Angelegenheiten. Andererseits sollen ja aber alle Prozesse gegen Kriegsverbrechen Beiträge zum neuen Völkerrecht liefern, dessen Grundmauern durch die Beschlüsse der vier Großmächte im August 1946 gelegt wurden. Es bedeutet daher keine Eirmischung, wenn ein Beobachter des Rechtsausschusses der UNO, am besten ein deutschsprechender SCHWEIZER, den weiteren Prozessen hier beiwohnt. Vor einem gerechten Urteil scheut sich keiner hier. Ich glaube, daß es Wunder wirkt, wenn die Gerichte hier merken, daß die Öffentlichkeit doch etwas von ihrem Tun erfährt, das wohl selbst Tite nicht so kennt. Auch ihm wird wohl vieles verheimlicht.

Wenn ich auch nicht als öffentlicher Ankläger auftreten kann, weil ich meinen Helfer bei dem Herausbringen dieses Schreibens gefährde, so kann doch von allem, was bis zur Heimsendung des Hauptlehrer INSENSIEP (?) aus BÜDERICH, uns geschah, ruhig öffentlich Gebrauch gemacht werden. Mit ihm konnte ich sprechen und vieles hat er selbst erlebt.

Ich müsste nun schreiben über die Auslieferung, die Untersuchung, die Anklage, die Durchführung der Prozesse (der Schauprozesse und der heimlichen), die Urteile, ihre Vollstreckung - das würde ein Buch werden. Ich beschränke mich auf Schlaglichter, die genügen müssen, die Teilnahme für die Opfer hier zu wecken, die Gewissen. Daß keiner sich für uns hier interessiert, wir praktisch schon für Deutschland zu den Toten rechnen, ist das Deprimierendste.

Vor vier Tagen erschien ein Untersuchungsrichter in unserem Keller, um wieder einmal eine Durchsuchung unserer Lumpen und der wenigen uns belassenen Habe vorzunehmen. Er sah dabei meine Bibel. „Lesen Sie das? Das ist alles falsch, Luther hilft nicht mehr. Lesen Sie Engels und Marx. Nicht gut, daß Sie dieses lesen.“ Dann hämisch: „Glauben Sie etwa an Gott? Haben Sie ihn schon gesehen? Keiner hat ihn gesehen. Es gibt keinen Gott!“ - Das ist einer von den Männern, die unsere Anklagebegründung schreiben. - „Die Vorfahren dieses Angeklagten beteten zu Wotan, damit ist bewiesen, daß auch er ein böser Mensch ist.“ - Oder: „In einem unbekanntem Orte haben die Deutschen an einem unbekanntem Tage Kinder in kupfernen Bratpfannen gebraten.“ - (Prozeß gegen General NEIDHOLF.) - Oder wie jetzt bei der Division „Prinz Eugen“: „Es wurden Serben an Spießen gebraten. Zu diesen Verbrechern gehören auch die Angeklagten als bewusste oder unbewusste Helfer. Sie sind damit der schwersten Strafe schuldig.“ Wenn man dann antwortet: „Das ist

ja Wahnsinn!", dann erklärt der Anklagevertreter: "Ich habe Dokumente!" - Er hat 2 Jahre gebraucht, um sich irgendwelche falsche Zeugnisse zu verschaffen. Die Zeugen wissen wohl selbst nicht, was sie unterschrieben haben. Dann ist man wehrlos. Verbrechen mögen in den Kriegsjahren in Massen ausgeführt worden sein, abgesehen aber von wohl vereinzelt durch Deutsche, in der Metzerei durch die sich bekämpfenden Parteien in dem Bürgerkriege dieses Volkes selbst. Das die Taten geschehen sind, bescheinigen jetzt die Bürgermeister, sagen aber nicht, durch wen. Der Ankläger behauptet einfach, es waren Deutsche, die in der Nähe waren. So kommen die meisten Urteile zusammen. Selbst eine spätere Rechtfertigung ist schwer, da ein ordentliches Gerichtsprotokoll nicht geführt wird. Es wird vielmehr einfach die Anklage noch einmal wiederholt. Eine Verteidigung gibt es in Wirklichkeit nicht. Den Verteidiger sieht man manchmal zum ersten Male nach Beginn der Verhandlung, so in dem Prozeß des General von STOCKHAUSEN, der zum Tode verurteilt, dann aber auf sein Gnadengesuch an Marschall Tito zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Bred Mirovica begnadigt wurde. Ich nehme an, weil er in seinem Gnadengesuch mannhaft schrieb, daß er nach dem Urteil von Offizieren und Unteroffizieren schwer mißhandelt worden ist. An TITO bzw. an seine Ritterlichkeit zu appellieren, scheint mir für die, die nur ihr Leben retten wollen, noch das Aussichtreichste. Die Revisionsinstanz bestätigt eigentlich immer das Urteil der ersten Instanz.

(Seite 3 in der Vorlage)

Während in Nürnberg im Südost-Prozeß die am meisten durch dieses Land Belasteten (Beschuldigten) freigesprochen wurden, werden jetzt hier ihre Gehilfen, Generalstabsoffiziere, wegen derselben Punkte angeklagt, weil sie durch ihre Arbeit die Befehle für den Einsatz der Truppe geliefert hätten, und weil dann bei den Operationen Verbrechen vorgekommen seien, für die sie dann auch verantwortlich seien. Irgend ein Beweis, daß sie einen Befehl, der gegen die Gesetze des Krieges verstoßen hätte - (zu ergänzen wohl: erteilt hätten), - wird nicht erbracht. Dafür werden aber Dokumente vorgebracht vorgelegt, nach denen irgendwelche Zivilbevölkerung umgekommen, ohne aber zu sagen, durch wen das geschehen ist. So wird mir vorgeworfen: ein Serbe wurde von drei Soldaten gezwungen, sie durch einen Bach zu tragen. Er soll sich dabei eine Lungenentzündung zugezogen haben und starb nach vier Wochen! - (Keiner hat mir vorgeworfen, daß ich ein Verbrechen, auch nach dem jetzigen hier geltenden Recht befohlen hätte.) Man will mich offenbar verantwortlich machen für irgendwelche Dinge, die ich nicht weiß, vielleicht auch nie geschehen sind. Den General von STOCKHAUSEN hat man angeklagt, weil er ein Kriegsgericht gegen Zivil, das auf seine Truppen geschossen haben soll, befohlen habe. Er weiß nichts von solchem Schießen und hatte gar kein Kriegsgericht. - Das Ende dieses Prozesses ist nicht abzusehen. Hier in den Kellern befinden sich jetzt in der Masse Angehörige der SS-Division "Prinz Eugen" und der Polizei. Beide Formationen gelten hier als verbrecherisch und alle ihre Angehörigen müssen also mit einer Verurteilung rechnen, auch wenn ihnen persönlich nichts vorgeworfen werden kann. Sie sind eben Helfer. Ein Offizier wurde verurteilt, weil in der von ihm geleiteten Autowerkstatt die Wagen hergerichtet wurden, mit deren Hilfe Verbrechen hätten ausgeführt werden können. - Acht Jahre Zwangsarbeit! Nach Hause kann er nicht schreiben. Seine Frau und Kinder wissen also garnicht, ob er noch lebt. Das ist schlimmer als der Tod. "Wir halten uns an die, die wir haben", hat hier einmal einer gesagt. Die Masse der Angeklagten sind die Überlebenden der hiesigen Kriegsgefangenen. Es wird aber auch-((6))-Mensch usw. übergeführt werden. Die Mächte, die uns ohne uns vorher zu fragen, auslieferten, wußten genau, daß sie uns dem Henker übergaben. Das meinten auch die Engländer, die mitnis, mit der öffentlichen Maschine von London nach Wien flogen.

Die Verantwortlichen aber wuschen ihre Hände in Unschuld. Wenn die Engländer berücksichtigt hätten, daß ich nur 9 Tage hier Krieg geführt habe, dann hätten sie vielleicht doch Bedenken gehabt. Deswegen haben sie mich garnicht vernommen. Zwei Jahre bin ich jetzt für die Welt ein Kriegsverbrecher, bisher weiß aber noch nicht einmal das Land, das mich angefordert hat, weswegen ich ein Verbrecher bin.

Und meine arme Frau und meine Söhne? ((?)) Wer kann das Leid ermeessen? Das sind Verbrechen. Mir geht es ja nicht allein so. So schafft man kein sauberes Völkerrecht. Ich bin mir über mein Schicksal völlig klar, war es von ersten Tage nach meinem Eintreffen und der Verhaftung im ((1)) (Gestapo) Gefängnis. Man kann mich nicht mehr herauslassen, ich weiß zu viel. Ebenso geht es den anderen.

Den General der Luftwaffe FIEBIG hat man hingerichtet. Einer der krassesten Morde. Seine wenigen Flugzeuge sollen bei Eingreifen in den Erdkampf der Truppe auch die Bevölkerung mit einigen Fällen getroffen haben. Er hat nicht einmal den Befehl zum Einsatz gegeben. Die Truppe hat in jedem Falle die Unterstützung durch die Luftwaffe erbeten und hat sie bestimmt nicht gegen die Bevölkerung angefordert. Entlastungszeugen und Entlastungsdokumente werden nicht zugelassen. Man bekommt seine Anklage in seinen Keller, hat oft nicht einmal Bleistift und Papier, keinerlei Hilfe und Hilfsmittel, wird dann zum Prozess geführt und trifft dort seinen sogenannten Verteidiger, oft ohne überhaupt mit ihm sprechen zu können.

(Seite 4 in der Vorlage)

(Die nächsten 8 Worte in gewöhnlicher Anschrift)

Herrn Pastor Bodelschwingh, Bethel b. Bielefeld/Westf.

Was man mir vorwerfen will, weiß ich heute nach 2 Jahren noch nicht. Ich rechne damit, daß man mich als den Ältesten General für die Art der Kampfführung auf dem Balkan überhaupt verantwortlich machen will. Man ((1)) einfach behaupten, ich müsste einen entsprechenden Befehl vor einem Einmarsch in dieses Land gegeben haben, sonst wäre z.B. nicht ein Bauer auf dem Felde von einem Unbekannten erschossen worden. Indizienbeweis! - Zu meiner Zeit gab es noch keine Partisanen. Die Bevölkerung, die ich erlebt habe, war friedlich. Feldmarschall LIST muß auch wegen dieser ersten Tage des Feldzuges in NÜRNBERG beschuldigt gewesen sein, der Staatsanwalt soll aber die Anklage nicht erhoben haben.

Meine Base, Frau Carla von Spiegel, Spiegelsberge, bitte ich, es zu übernehmen, an Rechtsanwalt IATERNSEN, den sie ja kennt, zu schreiben und ihn zu beauftragen, folgende eidesstattliche Erklärungen zu beschaffen. Sie müssen dazu dienen, mich dereinst einmal vor der Geschichte und der Welt zu rechtfertigen, vor einem deutschen Gericht oder Spruchkammer meine Familie vor den Folgen dieses Justizmordes zu bewahren. Und je ein weiterer Durchschlag oder eine Abschrift an: a) Oberste Staatsanwaltschaft in BELGRAD, b) dem Präsidenten des Armeegerichtes, hier, c) dem Präsidenten des Militärgerichts der Stadt BELGRAD unter Einschieben geschickt werden mit dem Vermerke: betrifft Feldmarschall von KLIESS, bis jetzt im Militärgefängnis der Stadt BELGRAD, Milutine 79.- Ob sie ankommen? - Trotzdem! - Ich bitte zur Abgabe einer eidesstattlichen Erklärung zu veranlassen: Feldmarschall von BRAUCHITSCH, Generaloberst HALDER, Feldmarschall LIST,

1. daß ich nicht Armeeführer war, sondern dem Feldmarschall List als Verfügungsstab für taktisch operative Aufgaben unterstanden habe,
2. daß ich über den Luftangriff auf Belgrad am 6. April vorher nicht unterrichtet war, daß dieser Luftangriff mit meinen Operationen, die erst am 9. April begannen und am 13. April Belgrad erreichten, in keinem Zusammenhang stand,

3. daß ich weder vom Oberkommando des Heeres, noch von der Armee aus Weisung erhalten habe, gegen dieses Land, gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges brutal und rücksichtslos zu führen, daß ihnen kein Fall auf irgendeinem Kriegsschauplatz bekannt ist, wo ich mit meinen Truppen rücksichtslos gegen Gefangene und Bevölkerung aufgetreten bin, daß ich überall ritterlich gekämpft habe,

4. daß ich von einem Dokument, das das Protokoll einer Besprechung HITLERS mit dem Oberkommando des Wehrmachtsführungstabes am 27. März darstellt, keine Kenntnis bekommen, sondern daß ich meine Umstellung vom Oberkommando des Heeres, meinen Auftrag, und nur diesen von Feldmarschall LIST erhalten habe. ((1)) Generaloberst REINHARD, General der Infanterie von WITERSHEIM, General d. Inf. von KORTSFLISCH, alle (oder die erreichbaren), daß sie von mir niemals einen Befehl erhalten haben, gegen die Gesetze des Krieges brutal vorzugehen, so auch nicht während der wenigen Tage meines Feldzuges gegen JUGOSLAWIEN.

Ich bitte sehr um Entschuldigung wegen dieser großen Belästigung. Ich weiß aber in diesem Augenblick keine andere unverfängliche Anschrift, zu der ich so großes Vertrauen habe. Hoffentlich findet sich einer, der meine seit Jahrzehnten nicht mehr geübte Kurzschrift entziffern kann. Verzeihen Sie mir und seien Sie herzlichst bedankt, wenn Sie etwas für mich tun können und wollen. Grüßen Sie bitte meine Base, danken Sie ihr für das, was sie bereits für mich getan hat und für das, was sie noch tun soll. Vor allem bitte ich Sie, meine geliebte Frau, meine Söhne und meine nächsten Angehörigen, an die ich nicht schreiben will, herzlich zu grüßen. Ich hoffe, daß mein Ältester und mein Keffe zurück sind. Er hat es ja schwer gehabt.

Ich sehe dem letzten Kampf hier eiskalt entgegen. Ich werde mich wehren, auch wenn ich weiß, daß es vergeblich sein wird. Der ganze Prozeß ist ein Scheinprozeß. Wir sind Opfer der Politik und der Ideologie.

Ihr dankbarster Vetter von
Frau Carla Spiegel, Spiegelsberge.
Ende Juli 1948.

Daß ich meiner Frau dieses alles nicht schreiben kann, werden Sie verstehen, wenn nicht mir, so helfe ich doch vielleicht noch anderen Kameraden. Ich bitte die von mir hier aufgezählten Kameraden und Zeugen

1. grundsätzlich nur über LAFFERTSEN zu schreiben,
2. sich nur auf die von mir genannten Punkte zu beschränken,
3. eine Aussage etwa vor einem jugoslawischen Vertreter, der nur Ihnen und mir eine Falle stellen würde, abzulehnen.

Wenn dieser Brief ankommen sollte, so bitte ich, mir einen Zettel mit den Worten: "Beste Wünsche, Carla" an das Militärgerichtesgefängnis Milutina 79 zu schicken.

(Auf dem angeklammerten Zettel):

Eben am 30. Juli Anklageschrift erhalten.

Begründung: "Ich habe einen verbrecherischen Befehl von Feldmarschall von BRAUCHITSCH am 29. April erhalten, den ich weitergegeben haben soll zur Ausrottung der Bevölkerung." Das genügt zur Todesstrafe. Ist aber erlogen. Indizienbeweis eine Anzahl von Gräuelmärchen, die meistens auf den Reden (?) des Generaloberst REINHARD.